

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelnen-Beleg
für die einseit. Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einschlagung 10 A.
bei mehrmaliger
Einschlagung 20 A.

Beilagen:
Wanderblätter
und
Wochensonderblätter.

Erchein täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
für ein Exemplar
1,85 A. Im Bezugs-
und 10 Km.-Bereich
1,40 A. Im übrigen
Württemberg 1,50 A.
Remonts-Kontenrants
nach Verhältnis.

Nr 30

Montag, den 7. Februar

1916

Der engl. Kreuzer 'Caroline' durch Bombenabwurf versenkt.

Amthches.

A. Oberamt Nagold.

Verbot der Abgabe alkoholischer Getränke an Insassen der Lazarette.

Gemäß dem Antrag der militärischen Oberaufsicht über die Lazarette usw. des XII. (R. W.) Armeekorps wird auf Grund des Art. 32 Ziff. 5 P.St.G.B. folgende bezirkspolizeiliche Vorschrift mit Wirkung bis zur Aufhebung des Referenzlagers Nagold erlassen:

1. Den Wirten und Veräußern alkoholischer Getränke jeder Art im Oberamtsbezirk Nagold ist die Abgabe derartiger Getränke an verwundete oder kranke in Pflege stehende Unteroffiziere und Mannschaften verboten, es sei denn, daß die Abgabe der Getränke die ausdrückliche und nachgewiesene Zustimmung der Verwaltung des Referenzlagers Nagold erhalten hat.

2. Zuwiderhandlungen werden mit Haft bis zu 14 Tagen oder an Geld bis zu 60 A bestraft.
Nagold, den 3. Febr. 1916. Kommerell.

Erdbil für Zwecke der Heimarbeit und die Landwirtschaft.

Für den Monat Februar kommen 2000 Liter Erdbil für Heimarbeit und Landwirtschaft im Bezirk zur Verteilung. Die Verteilungstellen sind die gleichen wie früher, nur kommen in Altsfeld die Firma C. W. Luz Nagd. und in Ebdhausen die Firma Aug. Kehler noch hinzu. In Hattenbach treten an die Stelle der bisherigen Geschäfte: Sohn, Gutskunst (Münzing) und Pauline Müschelen. Etwas sonst nützlich werdende Bemerkungen würden bekannt gegeben werden.

Die Zuteilung der Erdbilmarken für Februar an die Gemeinden kann erst erfolgen, wenn diejenigen Gemeinden, in welchen sich Verteilungstellen befinden — Nagold, Altsfeld, Bödingen, Ebdhausen, Effringen, Gillingen, Hattenbach, Obrißwandorf, Spielberg, Untertalheim, Waldorf, Wail, Wildberg — dem Oberamt berichtet haben werden, wie groß die an die Verteilungstellen gelangte Gesamtmenge Erdbil ist. Die Firmeninhaber werden ersucht, die Ortsbehörde in diesem Sinne alsbald nach Eintreffen des Erdbils zu verständigen, damit sie in der Lage sind, dem Oberamt den verlangten Bericht zu geben.
Nagold, den 5. Febr. 1916. Amtmann Mayer.

Vordrucke für die schulärztlichen Untersuchungen.

Bis 15. Febr. 1916 sollte berichtet werden, wie groß der Bedarf der Gemeinden an solchen Vordrucken ist:
1. Gesundheitsbogen für Schüler.
2. Einladungen für Erziehungsberechtigte zur Teilnahme an den ärztlichen Untersuchungen.

Die Vogesenwacht.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart

von Anny Wolke. Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wolke, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Geat Marbeck versuchte keinen Einwand. Ohne seine Tochter noch der Beachtung zu würdigen, wandte er sich und verließ mit einem bedeutsamen Blick in die Augen des Besichtigten den Saal.

Der Mann im Priesterkleid schloß für Sekunden die Augen. Eva Maria wärmte sich fröhlich die Hände am Kamin, ihr Blick aber hing unwirksam an der Gestalt des Marquis de St. Denis, der jetzt, die Fingerspitzen gegeneinandergelegt, wie betend da stand und wartete.

„Sie haben mir etwas zu sagen, Hochwürden,“ lächelte Eva Maria, den rotblonden Kopf gegen die kalte Marmarwand des Kamins schielend. „Unsere Wünsche begegnen sich. Auch ich wollte mit Ihnen reden.“

Der Franzose trat schnell näher. Ein dunkles Feuer strahlte in seinen Augen auf, und er versuchte, Eva Marias Hand zu ergreifen.

Mit einer höflichen Bewegung trat das junge Mädchen, das vielleicht dreißigjährige Jahre zählen mochte, von dem Mann zurück.

„Es bedarf eines solchen Freundschaftsbeweises zwischen uns wahrlich nicht, Hochwürden. Sie haben vorhin ge-“

3. Benachrichtigungen über das Ergebnis der Untersuchung. Der bei den Gemeindebehörden etwa noch vorhandene Vorrat ist in Anrechnung zu bringen.
(Bgl. § 16 R. V. v. 17. März 1913 (R. V. S. 91).
Nagold, den 5. Febr. 1916. Amtmann Mayer.

Die amtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Febr.
Amthch. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein kleiner englischer Vorstoß südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen. Ein durch Barminenfeuer vorbereiteter französischer Handgranateneingriff südlich der Somme brach in unserem Artilleriefeuer zusammen. In der Champagne und gegen einen Teil unserer Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schweres Feuer. Französische Sprengungen auf der Höhe von Banquois, südlich der Argonnen, richteten geringen Schaden an unserer Sappen an. Unsere Artillerie beschoß ausgiebig die feindlichen Stellungen auf der Vogesenfront zwischen Dieboldshausen und Sulzern.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front keine besonderen Ereignisse. Eins unserer Luftschiffe griff die Befestigungen von Dhanaburg an.

Balkanriegsschauplatz:

Nichts neues.
Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Febr.
Amthch. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Kleinere englische Abteilungen, die südwestlich von Reffines und südlich des Kanals von La Bassée vorzustoßen versuchten, wurden abgewiesen. Französische Sprengungen des Berg au Bec, auf der Combres-Höhe und im Priesterwalde verliefen ohne besonderes Ergebnis.

Bei Napenne wurde ein englischer Doppeldecker zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen.

Ostlicher und Balkanriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 4. Febr. W.B. Amthche Mitteilung vom 4. Febr., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Ein Osterr.-ung. Fliegeng.-Geschwader hat den südlich von Kremienke liegenden russischen Eisenort Szumel mit Bomben beworfen. Zahlreiche Gebäude stehen in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe blieben an der küstentländischen Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auch auf mehrere Stellen im Narenta- und Neretva-Gebiet. Das Schloß von Dubno wurde durch mehrere Schüsse der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmungen unserer Truppen auf die Höhe westlich der Straße Cigli-Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die in Nordalbanien operierenden R. u. R. Truppen haben Krupa besetzt und mit ihren Spitzen den Tschumi-Fluß erreicht. Lage in Montenegro unverändert ruhig.

Ereignisse zur See:

Eine Kreuzergesellschaft hat am 3. Febr. vormittags an der italienischen Ostküste die Bahnboje von Ortona und San-Bito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche dieser Orte, sowie einen Schwimmbau durch Beschlebung schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach der Beschlebung der Objekte von San Bito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzergesellschaft ist unbeschädigt zurückgekehrt. Flottenkommando.

Wien, 6. Febr. W.B. Amthche Mitteilung vom 5. und 6. Febr. mittags:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

wie ich über Sie denke, und wenn ich mich zu dieser Unterredung mit Ihnen bereit erklärte, so geschah das nur, um Ihnen unter der Augen nochmals zu sagen, daß Sie unser Haus verlassen müssen, unbedingt, und noch heute.“

„Und wenn ich mich weigere?“

„Dann werden Sie die Folgen selber zu tragen haben. Sie wissen, daß noch heute eine Kompanie deutscher Soldaten auf Schloß Marbeck Quartier nimmt. Ich würde mich keine Minute bestimmen, dem führenden Offizier meine Verdachtsgründe gegen Sie bekannt zu geben, und ich zweifle nicht, daß er mit einem feindlichen Spion, für den ich Sie trotz ihres geistlichen Kleides halte, kurzen Prozeß machen wird.“

Die Augen des Franzosen glühten, es war, als wollte er das Mädchen vor ihm mit aufgehobenen Fäusten zu Boden schlagen, aber er rang den auflodernden Zorn nieder. Sanft und begütigend, von einem seltsam wirken, umschmeichelnden Reiz, antwortete er:

„Mein liebes armes, so vollständig irreführendes Kind, wie tief beklage ich Sie, daß nicht mal das heilige Kind, das ich trage, Sie veranlassen kann, mir zu glauben. Bis jetzt habe ich mich vergebens bemüht, während meines Aufenthaltes auf Schloß Marbeck Ihnen und Komtesse Gisela den Geist echter und selbstloser Frömmigkeit in die jungen Herzen zu pflanzen, nie aber hätte ich geglaubt, daß Ihre Herzen mir so feindlich gesinnt wären, daß Sie sich zu einem so gemeinen Verdacht gegen mich herabwürdigen könnten.“

Eva Maria sah schnell auf. Seine Sprache klang echt.

Wie leise Bewegung ätzte es doch hindurch, die sie etwas unklar machte.

„Hochwürden vergessen, daß wir, meine Geschwister und ich, Protestanten sind,“ antwortete sie sanfter. „Mein Vater ist vielleicht immer ein guter Katholik gewesen, aber Sie können uns gewiß nicht verübeln, daß wir es nicht sind, hier plötzlich einen Hauskaplan zu erhalten, wo wir noch länger Zeit, nachdem mein Vater seine zweite Frau verloren, endlich in unser Vaterhaus zurückkehren, dem wir so lange fremd gewesen.“

„Leider nur zu fremd. Es war unverantwortlich von dem Herrn Grafen, Sie und Ihre Geschwister den deutschen Verwandten Ihrer Mutter zur Vollendung Ihrer Erziehung zu überlassen. Es war ein Verbrechen gegen sein Vaterland.“

„Bitte, Hochwürden, nichts gegen meinen Vater. Was er getan, das mag er vor sich selber verantworten. Jedenfalls liebt er seine Kinder, und wir lieben ihn, und ich weiß, er selber hat schwer unter der Trennung gelitten. Aber die Frau, die nach unserer Mutter kam, um hier ihre Stelle einzunehmen, haßte uns. Wir mußten aus dem Hause, und erst, nachdem sie selber gegangen, nachdem sie es satt hatte, die Gefährtin eines alternenden Mannes zu sein, durften wir zurückkehren in unser Vaterhaus, das uns fremder Boden geworden ist, auch durch Sie, Hochwürden.“

„Wenn Sie wirklich ein gerechter Diener Ihrer Kirche sind, so werden Sie ja selber wissen, was hier Ihre Pflicht ist. Machen Sie den Weg frei, Hochwürden, und ich will Sie segnen, und Ihnen all das Böse, was ich Ihnen janteute, abbitten. Gehen Sie.“ Fortsetzung folgt.

Umgebung zur
Kfzstätte
an
schäft.

honig.
Kais,

denöl

hittenhelm.

Wagold bei: G. W. Jaiser, Buchhandl., W. W. Weinstadt, Genie Straße; in Wildberg: St. Pflüger.

Bücher
feld!

in Nagold:
nach dem Er-
6. Febr.: 1/10
410, 1/2 Uhr
ster), 1/8 Uhr

in Nagold:
Feb.: 9 1/2 Uhr
2 U. Abend-
n Altsfeld)
Abend 7 Uhr

Methodisten-
Nagold:
Februar, vorm.
Abends 1/8 Uhr
Abend 8 U. Ge-
ist eingeladen.



Angriffe auf U-Boote unter falscher Flagge.

Berlin, 4. Febr. WTB. Von zuständiger Stelle erfahren wir über den Angriff eines unter holländischer Flagge fahrenden englischen Hilfskreuzers auf ein deutsches Unterseeboot noch folgende Einzelheiten: Das Unterseeboot forderte einen unter holländischer Flagge fahrenden Dampfer durch Signal auf, zur Prüfung der Schiffsapere ein Boot zu schicken. Dies geschah nach einiger Zeit. Sicherheitshalber leuchtete das Unterseeboot und besichtigte durch das Schrohr den Dampfer. Es war ein etwa 3000 Tonnen großer normaler Frachtdampfer mit glattem Deck, erhöhter Back und Hülle. Nichts anderes war zu sehen, der Name Melanie am Bug deutlich zu lesen. Als das Unterseeboot neben dem Schiffsboot in 1000 m Entfernung vom Dampfer auftauchte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus zwei Geschützen mittleren Kalibers und Maschinengewehren ein heftiges Feuer. Das U-Boot konnte sich gerade noch durch schnelles Tauchen retten. Der Dampfer versuchte dann noch zweimal, das Unterseeboot zu rammen. Während der ganzen Aktion führte das Schiff die holländische Flagge. Ein holländischer Dampfer Melanie ist nicht bekannt. Dagegen befindet sich in Königs Register ein englischer Dampfer dieses Namens von 3002 Bruttoregistertonnen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Meldung der Agentur Havas vom 28. Jan. interessant, der zufolge der bewaffnete französische Postdampfer Plata, ohne angegriffen zu sein, das Feuer auf ein Unterseeboot eröffnete und es versenkt haben will. In einer Besprechung über diesen Fall versicherte der französische Admiral Lagace dem Korrespondenten des Petit Journal, daß die französischen Handelsschiffe ausdrücklich Befehl hätten, auch wenn sie nicht angegriffen seien, auf jedes feindliche Unterseeboot das Feuer zu eröffnen, eher es zu rammen.

Ein englischer Dampfer an der amerikanischen Küste torpediert.

Amsterdam, 4. Febr. WTB. Wie hier angekommene amerikanische Blätter berichten, soll der Dampfer der England-Linie „Huronian“ am 29. Dez. in der Nähe der amerikanischen Küste torpediert worden sein. Der Dampfer wurde schwer beschädigt in den Hafen geschleppt.

England fordert den „Appam“ zurück.

Newyork, 4. Febr. „Associated Press“ meldet aus Washington: Im Staatsdepartement wird darauf hingewiesen, daß, wenn der Dampfer „Appam“ schließlich als Prise angesehen werde, der deutsch-amerikanische Vertrag von 1828 wahrscheinlich als die Sache beherrschender Punkt in Betracht komme, als die Haager Konvention. — Der englische Botschafter hat Staatssekretär Lansing in aller Form ersucht, den Dampfer freizugeben und dem englischen Eigentümer zurückzustellen auf Grund des Art. 21 der Haager Konvention, die die englischen Behörden als dem preussischen Vertrage vorgehend in Anspruch nehmen. Lansing hat das Argument des englischen Botschafters in Erwägung gezogen.

Old Point Comfort (Virginia) 4. Febr. WTB. Reuter, 9 britische Unterleuten, die von der „Appam“ gelandet wurden, erklärten, daß die „Möve“ außer mit Kanonen auch mit zwei Lanzenrohren versehen war. Alle erklärten weiter einstimmig, daß sie gut behandelt wurden. Sie haben wohl unter Mangel an Lebensmitteln zu leiden gehabt, aber auch die Verpflegung bekam dies zu spüren. Während der letzten zwei Tage war der Mangel an Lebensmitteln und Wasser sehr groß geworden. Bezüglich der „Möve“ glauben einige, daß sie ein in ein Kriegsschiff umgewandeltes Handelsschiff, anders aber, daß sie ein ganz neues Schiff ist. Sie führte vier Kanonen vorn und zwei rückwärts, die alle mit abnehmbaren Verschanzungen maskiert waren. Der Dampfer „Clan Macaulay“ hat sich, wie erzählt wird, sehr tapfer gegen die „Möve“ gewehrt. Der Dampfer führte eine sechspfündige Kanone.

Buntes Allerlei.

Die Trauung des Kriegsblindeu. Ein kriegsblinde Soldat wurde in Wien mit seiner Jubendgeliebten getraut. Eina 100 erblindete Soldaten und der Erzherzog Karl Stephan in großer Uniform wohnten der Feier bei, und es war rührend anzusehen, wie die Braut mit dem Reutenkranz im Haar ihren Bräutigam, der den Waffenschmuck eines Oberleutnants trug, sorglich an der Hand zum Altar führte. Als der Pfarrer davon sprach, daß dieser Mann das Geschick der Frau seinem Kaiser bis zum äußersten gehalten habe, da merkte man dem Blinden die feste Gefühlskraft an. Und die hundert blinden Soldaten wandten sich alle nach der Richtung, aus der die Worte kamen; manch einer von ihnen wurde von innerer Bewegung erschüttert, manche Hände krampften sich zusammen. Nur Tränen vergießen sie nicht, Tränen sind ihnen versagt. Laut und fest jauchzend erklang das „Ja“ des Brautgatten auf die inhaltsschwere Frage des Geistlichen. Dann ging es hinaus in den Festaal, wo das Festmahl gedeckt war. Ordne Morgenglänzen über den ganzen Tisch, Blumen und eine überreiche Tafel. Feldmarschall Erzherzog Friedrich hatte eine kostbare Uhr mit eingegrabten Initialen geschenkt. Eine Uhr mit Schlagwerk natürlich, so daß sie dem Blinden immer deutlich ist. Des jungen Paares harrt ein freundliches Schicksal, ein behaglicher Haushalt. Erzherzog Karl Stephan hat ihm in der Serralle in Klagenfurt einen Tobakohaus verschafft, während Fürst Orsini-Rosenberg die Wohnung umsonst ausstattete. Der jungen Frau

...det, ihr das Schiff nach zwei Explosionen sank. Der Kampf dauerte etwa eine halbe Stunde. Schließlich landeten die Deutschen zwei Torpedos, die beide trafen, worauf der „Clan Macaulay“ überholte und rasch in der Tiefe versank.

Washington, 4. Febr. WTB. Reuter. Lansing erklärte, daß die einzige Frage, um die es sich jetzt handle, die ist, wie lange die „Appam“ noch in amerikanischen Gewässern bleiben darf. Der Vertrag mit Preußen bestimmt, daß Briten der deutschen Flotte frei in amerikanischen Gewässern ein- und ausfahren dürfen. Von deutscher Seite wird gesagt, daß die Appam solange in Hampton Roads bleiben darf, als die Untersuchung des deutschen Verlangens dauert.

Washington, 5. Febr. (WTB. Reuter.) Die Regierung hat sich zu Gunsten des deutschen Anspruchs entschieden, daß der deutsch-amerikanische Vertrag im „Appam“-Fall anzuwenden sei. Die Interpretation der Bestimmungen des Vertrages bleibt jedoch noch zu bestimmen.

Vor der „Infantia“-Entscheidung.

Washington, 5. Febr. WTB. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Lansing die letzte Mitteilung Deutschlands über den „Infantia“-Fall überreicht.

Ueberraschliche Dampfer.

Haag, 5. Febr. „Central News“ melden laut „Post“ aus Newyork: Nach einer Lloyd-Meldung sind eine Anzahl Schiffe überraschend. Einige davon schon über 15 Tage. Man beschließt, daß sie deutschen Unterseebooten oder dem geheimnisvollen deutschen Kreuzer zum Opfer gefallen sind. Es sind dies die englischen Dampfer „Glenariff“ 490 Tonnen, „Hommesia“ 539 Tonnen, „Infallible“ 2058 Tonnen, „Ben More“ 2528 Tonnen, „Satrap“ 2234 Tonnen und „Tyrnouth“ 2222 Tonnen.

Ein neuer Schandfleck für England.

Nach einer Kottbomer Meldung des „Berl. Tagebl.“ meldet die Daily Mail: Ein englischer Transler traf „L. 19“ 120 Meilen von Spitzberg entfernt, das östlich Ameland liegt. Die Deutschen boten dem Translerschiff Geld an, wenn er sie retten wolle. Aber da 22 Mann auf dem oberen Schiff anwesend waren und aus lauter Furcht hervorging, daß noch weitere Personen anwesend waren, wagte der Schiffer es mit seiner dürftigen Besatzung nicht, etwas zu tun. Er schickte das Luftschiff Mittwoch früh und erhaltete Donnerstag-Nachmittag Bericht.

Der Berliner Lok.-Anz. schreibt zu dem Verlust des „L. 19“ über die englische Erbärmlichkeit: Diese neue Schandtat bestätigt uns, daß dieser Krieg uns eine Rohheit der britischen Volkseele enthüllt, die uns „Barbaren“ so fremd war, daß wir lange beachteten, sie für möglich zu halten.

Die Bosphische Zeitung sagt unter der Überschrift „Gentlemen zur See“: Die großzügige und feige Ermordung der deutschen Unterseebootleute durch die „Baralong“ ist durch den Hinweis der britischen Regierung auf andere Fälle nicht aus der Welt geschafft. Ueberall wird man einig sein, daß der Fall „Baralong“ einen Schandfleck auf dem Schild der meerbeherrschenden Britannia bildet.

Die „Kreuzzeitung“ überschreibt ihre Ausführungen: „Das Baralong-Schiff“. Sie sagt: Die Mannschaft des „King Stephen“ hat sich ihren Kollegen vom „Baralong“ durchaus würdig benommen. Nur größer war ihr Verrat. Sie hat nicht, wie es die Leute vom „Baralong“ taten, dem verhassten Gegner ein schnelles Ende bereitet, sondern ihn hilflos den Qualen eines langwierigen Todes in den winterkalten Fluten der Nordsee überlassen. Die Anklage des Kapitäns ist nur der Ausdruck grenzenloser Verlegenheit.

Christiania, 5. Febr. Aus London wird lt. „Post“ unterm 4. Febr. gemeldet: Der englische Fischdampfer „King Stephen“, der am Mittwoch das deutsche Ka-

schiff der Erzherzog eine prächtige Wäscheausstattung übermitteln. Erzherzog Karl Stephan hat sich der blinden Krieger besonders angenommen, und er erklärte bei der Hochzeit: „Hier sehen wir nur hundert Blinde, aber in Prag, in Krakau, in Grog, überall gibt es solche Unglückliche. Jedem Einzelnen muß geholfen, jedem ein gutes Schicksal gegönnet werden.“

Ein weiße Amsel, die in der Gegend von Göttingen gefangen wurde, ist dieser Tage der Sammlung deutscher Vögel im Zoologischen Garten von Frankfurt a. M. zugewiesen worden. Das Gefieder des Vogels ist rein weiß, Schnabel und Füße sind gelb und die Augen dunkelrot; es handelt sich also um einen echten Albino. Das Vorkommen von teilweise albinotischen Stücken der Amsel und des Sperlings ist im Laufe der letzten Jahre nicht allzu selten bekannt geworden; teilweise Exemplare aber sind noch immer eine große Seltenheit. Auch eine reinweiße aus der Gegend von Berlin stammende Dohle und eine teilweise albinotische Dohle weist die Sammlung deutscher Vögel schon seit Jahren auf.

Die Erfolge unserer Sanitätshunde auf dem Schlachtfeld. Nach Mitteilungen des Polizeireis Dr. Leipzig, eines eifrigen Förderers des Vereins für Sanitätshunde, sind bisher erstaunliche Erfolge unserer Sanitätshunde auf dem Schlachtfeld zu verzeichnen. Darnach sind für die Kampfe im Osten und Westen zusammen etwa 3000 Sanitätshunde ausgebildet worden, die bereits 8000 Verwundete aufgefunden hätten. Es handelte sich um vier Arten von Sanitätshunden, nämlich Airedale-Terrier, Deut-

...schiff „L. 19“ hilflos auf der Nordsee treibend entdeckt, berichtet noch: Flackernd Lichtschein, der vermutlich von Signalapparaten herrührte, lenkte die Aufmerksamkeit der Dampferbesatzung auf das Luftschiff. „King Stephen“ fuhr näher heran und blieb bis zum Morgenrauen bei dem Luftschiff liegen. Auf der Plattform der oberen Seite des Luftschiffes standen 8 deutsche Soldaten. Einige riefen: „Engländer, heil!“ und hielten die Arme empor. „Wir wollen Euch so viel Geld geben, wie Ihr nur haben wollt.“ Nach und nach kamen noch mehr Personen auf die Plattform. Schließlich standen dort 22 Mann. Aus dem Innern des Luftschiffes hörte man Hammerschläge. Die englischen Fischer glaubten, die Deutschen könnten das Luftschiff reparieren. Es fuhr leicht und sicher auf dem Wasser (?) und schien, obgleich es hilflos trieb, keiner Gefahr ausgesetzt zu sein. Das Wetter war kalt. Die Mannschaft des englischen Fischdampfers wußte nichts von der letzten Zeppelin-Expedition nach England. „King Stephen nahm 9 unbewaffnete Leute von dem Zeppelin an Bord. Der englische Kapitän hielt es für unklug, mehr zu bergen, da seine eigene Besatzung geringer an Zahl war, als die des Zeppelin, so daß die Engländer leicht hätten überwältigt werden können. Der Fischdampfer fuhr nun unter Böldampf nach dem nächsten Hafen, um den Besatzung zu melden. Die Mitteilung, das Zeppelin-Luftschiff sei noch einem englischen Hafen geschleppt worden, ist unrichtig. Auch der Londoner Berichterstatter des Blattes „Politikon“ erglänzt den Bericht von der Havarie des „L. 19“ durch die Meldung, daß 9 Mann gerettet seien.

Bewaffnete Handelsdampfer.

Laut „Post“ wird aus Genoa berichtet, daß dort 18 große italienische Handelsdampfer mit Kanonen ausgestattet seien. Die Ausrüstung dürfe, wie es heißt, nur denselben gebraucht werden.

Die Bombardierung von Durazzo.

Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Athen erzählt, melden Lyoner Blätter aus Athen, daß Durazzo durch das von Österreich-ungar. Fliegern ausgeführte Bombardement schwer beschädigt worden sei. Eine Bombe schlug in ein Gebäude ein, in dem sich eine Anzahl serbischer Offiziere befand, von denen 20 getötet wurden. Der serbische Kronprinz Alexander wollte während der Beschießung in der Stadt.

Ein deutsches Flugzeug abgeschossen.

Eine Depesche des „Berl. Tagebl.“ aus Lugano besagt: Aus Saloniki wird gemeldet, daß ein deutscher Beobachtungsapparat von einem französischen Flugzeug nach heftigstem Kampf bei Topsta, unweit Saloniki, abgeschossen wurde. Die Insassen des deutschen Flugzeugs blieben unverletzt. Sie suchten zu entfliehen, wurden jedoch angeblich eingeholt und den Franzosen übergeben. Das abgeschossene Flugzeug wurde von General Sarail an den noch vorhandenen Trümmern der Bank von Saloniki befestigt und dem Volk als glatte Trophäe gezeigt.

Zum Zeppelinangriff auf Saloniki.

Wien, 5. Febr. Nach einer Drahtung des „Neuen Wiener Abendblattes“ aus Athen ist bei dem durch den Zeppelinangriff verursachten Brand der Bank von Saloniki auch der dort aufbewahrt gewesene Goldschatz vernichtet worden.

Die Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 4. Febr. WTB. Die Telegraphenagentur Witi meldet: In der Fronten versuchte der Feind mit einem Teil seiner Kräfte von Felohie vorzustoßen. Er wurde durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen und gezwungen, sich auf seine früheren Stellungen zurückzuziehen. In der Kaukasusfront kam es verschiedentlich zu Vorpöstergefechten und zu heftigen, noch fortwährenden Kämpfen. Sonst nichts von Bedeutung.

Der Prozeß wegen eines Bindefstriches. Eine köstliche Prozedur wird sich dieser Tage in der Schwart abspielen. Ein Tierarzt sucht nämlich bei den zuständigen Behörden seine Ehre wieder herzustellen, nachdem sie durch einen Bauer beschädigt worden, was auf folgende Weise geschah. Der Bauer kaufte ein Pferd und ließ es vor Abschluß des Handels, wie das in solchen Fällen üblich ist, durch einen Tierarzt auf seinen Gesundheitszustand untersuchen. Der Kauf wurde, gestützt auf die zustimmende Aussage des Veterinärs, abgeschlossen; aber das Pferd erwies sich nicht als so kräftig, wie es der Käufer hatte erwarten dürfen. Seinem Jorn machte der Bauer in einem Brief an den Tierarzt Luft, den er auch anderen Bauern des Dorfes zeigte und in dem er schrieb: ihm scheine es, der Tierarzt sei mehr Rindvieh als Pferdearzt. Daraufhin verklagte der Veterinär den Bauer wegen Verleumdung. Der Bauer jedoch, der selbst etliche bürgerliche Ehrenämter bekleidet, rechtfertigt sich mit der Behauptung, er habe nur vergessen, den Bindefstrich anzubringen, indem er hätte sagen wollen, der Veterinär scheine ihm mehr Rindvieh als ein Pferdearzt zu sein. Der Veterinär gibt sich aber damit nicht zufrieden, und so werden sich die Gerichte in dieser waffenklirrenden Zeit mit einem Prozeß um einen vergessenen Bindefstrich willen zu beschäftigen haben.

Adin, 5. ... wie englische ... Italien Handels ... wollen, was ind ... englischen Kerde ... können. In ... es heißt, daß d ... dessen Vordrü ...

Wafel, 5 ... innere Lage Sta ... größten Verlust ... ist ein offenes G ... weiß, wo sie d ... Kriegs, trotz d ... grobartigen Mi ... bündel sich ... Kohlen, die un ... glaublichen ... in Turin nicht ...

Neue frau ... Newyork, ... ist nach Europa ... r o n z i l l i c h ... Dollars abzuf ... bis fünf Jahre ... gepackten gefä ... ganzen Erlös d ... wendung finden ... schließlich amerik ... anderer Reglern ... diesem Zweck ...

Frank ... Sofia, 5. ... ersuchte die Sol ... kn der Ehren ... werden. Befehl ... Deseroleurs gene ... Antrag an den ...

U ... Bericht: ... Ansuchen gemäß ... Ernann ... Seidel von W ... p Die T ... Sämtliche an d ... für das Dauge ... nimmere bereit ... Einwirkung o ... Der Deutsche ... nach einer Mit ... Erklärung abge ... handlungen sich ... jährige Tarifver ... auf die Vermerk ... Die Gewerkscha ... unumwählich sei, ... der Neuordnung ... Alle an den Be ... verwachten sein ... nicht großen An ... Man hofft, daß ... finden wird. ...

p Schwab ... Kriegs-Sammun ... dem Zeitalter ... haben die zahl ... Schwabenerrein ... ihre alte Heima ... 51 000 A ...

p Das K ... vom König gef ... Krieger wüß ... Hinterbliebenen ... Begleiterschreib ... Kunstblatts ...

Feuerbr ... Rattung sind im ... Dezember 1915 ... Ratter worden. ... lich 9494 hat ... das zugleich da ... folgt mit 7450 ... 6385, Leipzig ... 4010, Jena mit ... staltungen. In ... verbrannt in U ... Göttingen 127 ... 1915 betrug die ... sind 10 mehr a ...

Wohnba ... rum 1. Ap 11 ... nungsergebnisse ... Wohngebäude n ... 255 mit drei ... wö be. In U ... wohnhäuser mit ... gebäude für G ... wurden gebau ... kaufen, Kule do ...



Italiens innere Krise.

Rom, 5. Febr. Nach der „Köln. Volksztg.“ scheint, wie englische Berichte besagen, die englische Regierung an Italien Handelsverträge zum Kohlentransport überlassen zu wollen, was indessen auf Schwierigkeiten bei verschiedenen englischen Rednern stößt, die anderweitig mehr verdienen können. In Italien ist die Stimmung sehr erregt, zumal es heißt, daß die Regierung Sympathien an England wegen dessen Vorschläge verpaiden mußte.

Wesel, 5. Febr. Der „Basel. Anz.“ schreibt: Die innere Lage Italiens ist viel schneller, als es selbst die größten pessimisten gedacht hatten, bedenklich geworden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Regierung nicht mehr weiß, wo sie das Geld für die weitere Fortsetzung des Krieges, trotz des angeblichen Erfolges der Anleihen und der großzügigen Ministerreden, hernehmen soll. Die Industrie befindet sich infolge Kohlenmangels in schwerer Krise. Kohlen, die vor dem Kriege 240 Fr. kosteten, haben den unglücklichen Preis von 2000 Lire erreicht. Salanda hat in Turin nicht nur geredet, sondern auch gestimmt.

Neue französische Anleihe in Amerika.

Newyork, 4. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Morgan ist nach Europa abgereist, wie es heißt, um eine neue französische Anleihe im Betrag von 250 Millionen Dollars abzuschließen. Die Laufzeit der Anleihe soll drei bis fünf Jahre betragen und durch Unterlagen von Wertpapieren gesichert sein. Dem Vernehmen nach wird der ganze Erlös der Anleihe zu Zahlungen in Amerika Verwendung finden. Unterlagen für die Anleihe würden wahrscheinlich amerikanische Wertpapiere bilden und Obligationen anderer Regierungen, die die französische Regierung zu diesem Zweck erworben hat.

Französische Bestechungsgelder.

Sofia, 5. Febr. W.B. Der Untersuchungsrichter ersuchte die Sobranje, die Verhaftung von 13 Abgeordneten der Ohrenadler-Gruppe zu gestatten, die beschuldigt werden, Bestechungsgelder von dem französischen Agenten Deschamps genommen zu haben. Die Sobranje hat den Antrag an den Immunitätsausschuß überwiesen.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 7. Februar 1916.

Versteht: Bezirksnotar Busch in Bondorf seinem Ansuchen gemäß an das Bezirksnotariat Wimmendingen.

Ernannt: Amtgerichtsschreiber Notariatsverweser Seidel von Wimmendingen zum Bezirksnotar in Bondorf.

Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe. Sämtliche an dem demnächst abzulaufenden Reichstagsvertrag für das Baugewerbe beteiligten Organisationen haben sich nunmehr bereit erklärt, an den Verhandlungen über die Erneuerung oder Verlängerung des Vertrags teilzunehmen. Der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat nach einer Mitteilung des Staatssekretärs des Innern die Erklärung abgegeben, er lege Wert darauf, daß die Verhandlungen sich auf die Frage, ob und für welche Zeit der letzte Tarifvertrag unverändert verlängert werden soll, sowie auf die Vereinbarung einer Levertageszulage beschränken. Die Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, daß es unbillig sei, die Mitwirkung der Mitglieder im Felde bei der Neuordnung der Dinge gänzlich ausschalten zu wollen. Alle an den Verträgen beteiligten Kreise müßten mit ihnen verhandeln und dies werde erreicht durch einen möglichst großen Anteil an dem Zustandekommen der Verträge. Man hofft, daß sich eine Verständigung über diese Frage finden wird.

Schwabenpenden aus Amerika. Neben den Kriegs-Sammlungen der Deutsch-Amerikaner, die zum Teil dem Zentralkomitee des deutschen Roten Kreuzes gestiftet, haben die zahlreichen amerikanischen Schwaben und die Schwabenervereine in Amerika in treuer Anhänglichkeit an ihre alte Heimat der Königin bis jetzt insgesamt mehr als 51 000 A für Kriegszwecke übermitteln lassen.

Das Kriegergedächtnis des Königs. Das vom König gestiftete Gedächtnis zu Ehren der gefallenen Krieger wird jetzt durch die zuständigen Stellen den Hinterbliebenen der gefallenen Krieger mit einem gedruckten Begleitbriefchen des Königs zugestellt. Der Entwurf des Kunstwerks ist von Prof. Robert v. Haug.

Feuerbestattung. Seit Einführung der Feuerbestattung sind im großdeutschen Kulturgebiet bis zum 31. Dezember 1915 insgesamt 92 149 Leichen durch Feuer bestattet worden. Die größte Zahl von Einäscherungen, nämlich 9494 hat das Krematorium in Gießen aufzuweisen, das zugleich das älteste ist; es wurde 1878 eröffnet. Dann folgt mit 7450 Feuerbestattungen Hamburg, Zürich mit 6385, Leipzig mit 5639, Chemnitz mit 5354, Mainz mit 4010, Jena mit 3776, Stuttgart mit 3390 Feuerbestattungen. In Württemberg wurden außerdem noch verbrannt in Ulm 2471, Heilbronn 661, Göppingen 219, Eppingen 127 und Reutlingen 88 Leichen. Im Jahre 1915 betrug die Zahl der einäscherten Leichen 1043, das sind 10 mehr als das Jahr vorher.

Wohnbauten für Eisenbahner. In dem Zeitraum 1. April 1913 bis dahin 1914 wurden nach den Rechnungsgebühren auf der Präg in Stuttgart erstellt 71 Wohngebäude mit 71 Wohnungen, darunter 262 m² zwei, 255 mit drei und 1 mit 5 Zimmern, sowie 16 Nebengebäude. In Ulm waren zwei zusammengebaute Doppelwohngebäude mit 12 Wohnungen im Bau begriffen. Wohngebäude für Eisenbahnbeamte, Unterbeamte und Arbeiter wurden gebaut auf 29 Stationen und zwar in Kalen, Altschulzen, Kutenrosch, Beilstein, Blaufelden, Böblingen, Biele-

lingen, Ertis, Ertshausen, Eutingen, Fretsbach, Gammes, Herberlingen, Horb, Illingen, Lappheim, Mühlacker, Münsingen, Rottenburg, Rottweil, Schelklingen, Schramberg, Sigmaringen, Stuttgart West, Tübingen, Vödingen (Eng), Wessertaltingen, Weinsberg und Wildbad. Sodann wurden Wohngebäude erstellt für Werkstättenarbeiter in Kalen, Friedrichshafen, Heilbronn und Ulm. Eine Gruppe von weiteren 3 Doppelhäusern in Stuttgart für Werkstättenarbeiter war im Bau. Die Baukosten betragen über 8 1/2 Millionen Mark.

Der Bund. Jungdeutschlandbund. In der zum erstenmal während der Kriegszeit einberufenen Vorstandssitzung des Landesverbands Württemberg Jungdeutschland erbat die Vorsitzende, Prof. Lehenmaier, a. Z. Hauptmann d. R., einen Bericht über den Stand der Ortsgruppen und der angeschlossenen Vereine. Für die in der künftigen Friedenszeit notwendige erweiterte Tätigkeit und die dem Bund erwachsenden neuen Aufgaben bedeute es eine wesentliche Förderung, daß dem Landesverband für das laufende Rechnungsjahr wieder ein Staatsbeitrag von 6500 A bewilligt worden sei mit der Maßgabe, daß aus dieser Summe u. a. auch Beiträge an Turnvereine geleistet werden, die infolge der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse sich in Schwierigkeiten befinden. Es wurden deshalb für diesen Zweck zunächst 1500 A ausgeworfen. Der übrige Betrag soll nach Abzug der notwendigen Verwaltungskosten an die Ortsgruppen und die korporativ angeschlossenen Vereine zur Verteilung gelangen. Vorbrüche zur Einreichung von Gesuchen sind bei der Geschäftsstelle des Landesverbands (Stuttgart, Hilderstr. 46 I) anzufordern und bis spätestens 15. März — bei korporativ angeschlossenen Vereinen durch den Ortsgruppenleiter — einzureichen. Zum Schluß der Verhandlungen konnte der Vorsitzende der Ortsgruppe Stuttgart, Oberlehrer Lamm, Mitteilung machen von dem guten Erfolg des unlängst erfolgten Aufrufs um Liebesgaben für die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Frhm. v. d. Goltz kämpfende türkische Armee.

Der Verband Deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, hat seine Zugehörigkeit zu dem Internationalen Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes, mit dem Sitz in Brüssel; (der, 1903 in Stuttgart gegründet, wie erinnerlich im September 1913 seine 10. Jahresversammlung unter dem Vorsitz des ehemaligen belgischen Ministers Frauxotte-Brüssel ebenfalls in Stuttgart abhielt) aufgehoben. Die schweizerische Landesgruppe des Internationalen Verbandes hatte an den Vorstand des Verbandes der deutschen Gewerbevereine die Anfrage gerichtet, ob der Deutsche Verband weiterhin dem Internationalen Verband anzugehören beabsichtige und sich damit einverstanden erkläre, daß während der Kriegsdauer vorübergehend die Verbandsleitung der schweizerischen Landesgruppe übertragen werde. Der Vorstand des deutschen Verbandes war demüthigt, im Laufe der Jahre seinerseits den Wünschen des Internationalen Verbandes durch Mitteilung geeigneter Materials zu entsprechen, fand aber umgekehrt, daß die Organstellungen des Internationalen Verbandes hierzu in keinem Verhältnis standen. Ein Bedürfnis der Zugehörigkeit zum Internationalen Verband mußte daher auch aus diesen Gründen verneint werden.

Warnung vor vergifteten Kesseln. Als Ersatz für die beschlagene Kupferkessel werden jetzt vielfach vergiftete Kessel gehandelt. Der Regierungspräsident von Frankfurt a. O. macht aus diesem Anlaß darauf aufmerksam, daß Nahrungsmittel in diesen Kesseln nicht zubereitet werden dürfen, da Zink leicht in Lösung geht und dann gesundheitsschädlich wirkt. Da vergiftete Kessel zurzeit im Handel nicht zu haben sind, können für die Zubereitung von Nahrungsmitteln nur Emailkessel in Frage kommen.

An das kaufende Publikum! Aus Handelskreisen wird uns geschrieben: Mit Recht und Sparlichkeit in allen Dingen empfohlen. Auch wir Kaufleute möchten eine solche Bitte an das kaufende Publikum richten: Die Verengung des Personalstandes macht es zur dringenden Notwendigkeit, daß der Käufer auf eine Reihe derjenigen Bequemlichkeiten verzichtet, die in Friedenszeiten gern geleistet wurden und hoffentlich bald wieder geleistet werden können. So möge er in erster Linie darauf verzichten, sich die gekauften Waren ins Haus bringen zu lassen; kleinere Pakete nehme er selbst mit, größere kann er vielleicht selbst holen lassen. Bindfäden, Packpapier, Küten und Beutel sind teuer geworden und immer schwerer zu beschaffen; der Käufer sollte daher, soweit möglich, einen mit Papier ausgelegten Korb oder sonstigen Behälter, eine gebrauchte Tüte oder Beutel (die immer wieder verwendet werden können) mitnehmen, um dem Kaufmann die Arbeit des Verpackens und den Aufwand hierfür zu ersparen; das wird den Kaufmann an der Ware ist ohnehin zurzeit sehr gering. Zwischen den amtlichen Höchstpreisen und den von der Zentralinkauf-Gesellschaft, von der allein nur noch eine Reihe von Artikeln zu beziehen ist, festgesetzten Preisen ist meist nur eine geringe Spannung, die kaum die allgemeinen Unkosten deckt; diese zu verringern und das Geschäft zu verunsichern, ist das kaufende Publikum hiermit gebeten.

Ein Weihbischof für die Diözese Rottenburg. Landesbischof Dr. v. Kippler hat in Anbetracht der Größe der Diözese Rottenburg und der in vorgeklärten Lebensjahren fehlbarer werdenden Anstrengungen der Firmungswahlen am Ende des Vorjahres beim Heiligen Stuhl den Antrag auf Bestellung eines Weihbischofs für die Diözese Rottenburg gestellt und als solchen den Generalvikar Dr. Johann Poppi Spröck in Vorschlag gebracht. Der Papst hat dem Wunsche des Bischofs entsprochen und, dem Deutschen Volksblatt zufolge, dem Domkapitular Dr. Spröck zum Weihbischof designiert unter gleichzeitiger Be-

stimmung des Informativprozesses, der auf 14. Februar in München angesetzt ist. Die Bischofswahl wird wohl erst nach dem Kriege erfolgen. Generalvikar Dr. Spröck ist geboren zu Schweinhausen im Jahre 1870; er war Vikar in Oberdorf a. N., dann Präjektoratskaplanverweser in Wiesentfeld, von 1897—1900 Repetent im Wilhelmsstift zu Tübingen, 1900 provisorisch, von 1902 an definitiv Subregens im Priesterseminar in Rottenburg. 1912 wurde er ins Domkapitel berufen und 1913 zum Generalvikar bestellt. Seit einigen Jahren ist er als gewählter Vertrauensmann des Bischofs, Ordinariats Mitglied der Ersten Kammer. Die diesmalige Bestimmung eines Weihbischofs in der Diözese Rottenburg unterscheidet sich, wie das Deutsche Volksblatt schreibt, wesentlich von jener vor beinahe 30 Jahren (1886), wobei der damalige Domkapitular Dr. v. Keller zugleich zum Koadjutor des damals schon 77 Jahre jährenden Bischofs Dr. v. Hefele mit dem Recht der Nachfolge auf dem Stuhl von Rottenburg bestellt worden ist. Im gegenwärtigen Fall wird Dr. Spröck nach erfolgtem Informationsprozeß zum Titularbischof vom Papst ernannt mit dem Titel eines jetzt nicht mehr im Besitz der katholischen Kirche befindlichen Bistums. Nach Erledigung des bischöflichen Stuhls findet wie sonst die Neuwahl eines Bischofs statt; der Weihbischof kann gewählt werden, hat aber kein Anrecht darauf. Wie der „Staatsanz.“ hört, sind die vom Bischof Kippler von Rottenburg wegen Bestellung eines Weihbischofs eingeleiteten Schritte im Einvernehmen mit der Staatsregierung erfolgt.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Beim Herannahen eines Juges scheuten die Pferde des Bauern und Ortsteuerbeamten Bernhard Binder vom benachbarten Affstätt in der Nähe des Dahnbergangs. Dabei kam Binder so unglücklich unter sein Fuhrwerk, daß er zu tot gefahren wurde. Einer Tochter von ihm wurde bei dem Unfall ein Fuß abgedrückt.

Reichberg u. Tübingen. Der 66jährige Schäfer Heugel aus Gomarlingen wurde am Neckarufer tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet. Der Hund hielt an der Leiche treue Wacht und war nur mit Mühe von seinem Herrn wegzubringen. Ein Sohn des Verstorbenen ist im Felde gefallen.

Stuttgart. Der König ist vom Kriegsschauplatz wieder hier eingetroffen. Der König hat die westlichen württembergischen Truppenteile besucht und auch dem Herzog Albrecht und dem Kronprinzen von Bayern Besuche abgestattet.

Stuttgart. Die Hauptverhandlung gegen die wegen Hochverrats angeklagten Stuttgarter und Karlsruhe Sozialdemokraten, darunter auch Clara Zetkin und Abg. Wilmmer, findet am 17. Februar vor dem Reichsgericht in Leipzig statt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 5. Februar. (Wochenmarkt.) 1 Ei 16 4. Schuttler 2.

Freudenstadt 3. Febr. Der Reingewinn der Gewerbank für das 47. Geschäftsjahr beträgt 63 172.18 A, dazu Vortrag vom Jahr 1914 9181.35 A, zusammen 72 303.53 A. Der Vorstand in Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrat beantragt diesen Gewinn wie folgt zu verwenden 5 1/2% Dividende auf das dividendenberechtigende Geschäftsjahr von 748 845.45 A zu verteilen. Hieron sind dem Geschäftsführer zuzuschreiben 4840.70 A und der auszuzahlen 36 327.50 A. Dem Sonderrücklagenkonto zu überweisen 2000 A, dem Hauptrücklagenkonto zu überweisen 7393.65 A, dem Kriegsrücklagenkonto für alljährliche Kriegsgewinnsteuer zu überweisen 6000 A. Auf neue Rechnung vorzutragen 9071.68 A.

Stuttgart, 3. Febr. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Staatsbahnlinien kommen die D 360 und 357 Stuttgart—Reg und Reg—Stuttgart wegen zu geringer Benützung in Wegfall und zwar wurde der Zug Stuttgart—Reg, Stuttgart ab 6.45 Nachm., Donnerstag, 3. Februar und der Zug Reg—Stuttgart, hier an 8.31 vorm., Freitag, 4. Februar letztmals ausgeführt.

Preiserhöhung für Buchbinderarbeiten. Der Verband Deutscher Buchbinderbesitzer hat beschlossen, vom 16. Febr. ab infolge der erweiterten Sicherung der Materialpreise einen weiteren Preisaufschlag von durchschnittlich 20% für Buchbinderarbeiten zu verlangen, je nach den Preissteigerungen, welche die zur Verwendung kommenden Materialien erfahren haben. Arbeiten, bei denen Materialien verwendet werden, die besonders stark im Preise gestiegen sind, bedingen einen entsprechend höheren Aufschlag.

Wirtschaft.

Neue Flugchriften zur Volksernährung.

Von der Reihe der allgemein verständlich gehaltenen kurzen Flugchriften zur Volksernährung, welche die 3. C. G. in Berlin herausgibt und kostenlos durch Behörden, Kommunen und gemeinnützige Vereine in großen Mengen verteilt wird, sind wieder einige Hefte erschienen, die wiederum nützliches Material für die Aufklärung unseres Volkes über zutreffende Ernährungsfragen bringen.

Heft 14: „Kleine Beiträge zur Volksernährung“.

Heft 15: „Der Rüpfisch als Nahrungsmittel“.

Heft 16: „Die Kartoffelkiche in der Kriegszeit“.

Heft 17: „Die neue Kriegsküche“.

Es sollen sich alle Behörden, Kommunen und gemeinnützige Vereine angelegen sein lassen, diese Flugchriften zu verteilen.

Die Jugend und der Krieg. Heft 41 der Kriegsschriften des Reichs-Wilhelm-Dank, Verden der Volksernährung. Von Oberlehrer Dr. Heinrich Vellendorf, Verlag Kommerzialhof, Berlin W. 35. — Preis 30 Pfg.

Ja beziehen durch G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.



Letzte Nachrichten.

(Sämtliche S.K.G.)

Köln, 6. Febr. WTB. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze unter dem 6. Februar: Beim letzten Luftangriff auf England ist der englische Bomber „Caroline“ auf dem Humber durch eine Bombe getroffen worden und mit großem Menschenverlust gesunken.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: Der kleine Kreuzer „Caroline“ war erst am 21. September 1914 vom Stapel gelaufen und hatte einer Wasserdrängung von 3800 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen. Bestückt war er mit 3 Geschützen von 15,2 Ztm., und 6 von 10,2 Ztm. Er hatte 2 Torpedodoppelrohre. Seine Besatzung betrug 400 Mann.

London, 5. Febr. WTB. Die Times schreiben, daß Verhandlungen über eine russische Anleihe in Japan über 5 Millionen Pfund Sterling geführt werden. Die Anleihe würde die Bezahlung der großen Kriegsausgaben wesentlich erleichtern, die Rußland in Japan gewünscht hat, zumal bei dem jetzigen Wechselkurs. Ingleich würde England dadurch finanziell wesentlich entlastet werden.

Berlin, 7. Febr. (Tel.) Aus Kopenhagen meldet der Lok.-Anz.: Im gestrigen Ministerrat in Petersburg ist u. a. die Einberufung des Duma auf 22. Februar beschlossen worden. (N. L.)

Konstantinopel, 6. Febr. WTB. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers vom Samstag: An der Front, bei Felahie leichter Artillerie- und Infanteriekampf. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung. Am

3. Februar haben ein Torpedoboot und ein Kreuzer am breiten Eingang der Darbanelken einige Bomben gegen Tekturum und Seddul Bahr geschleudert und sich dann zurückgezogen. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Basel, 7. Febr. Laut Basler Nachr. sind nach dem Lok.-Anz. bei den Kämpfen zum Entsatz von Kut-el-Amara, wie den amtlichen englischen Berichten zu entnehmen ist, 18 Regimentskommandeure gefallen. (S. 3.)

Berlin, 7. Febr. (Tel.) Das Verl. Tzbl. meldet aus Rotterdam: Dem Echo de Paris zufolge, das die Nachricht aus Athen erhält, steht die Ersetzung des Kabinetts Stalindis durch Khalis und Sunaris unmittelbar bevor. (N. L.)

Berlin, 7. Febr. (Tel.) Das „B. L.“ meldet aus Genf: Nach Athener Berichten machte der griechische Marineminister der Handelskammer in Pyrius bekannt, daß auf Anordnung des französischen Kommandeurs die Hafenstraße von Korsika durch Hindernisse für die Schifffahrt gesperrt wurde. (N. L.)

Ottawa, 6. Febr. WTB. Wie aus Hespeller (Ontario) gemeldet wird, steht die dortige Munitionsfabrik in Flammen.

Berlin, 7. Febr. (Tel.) Die Tzbl. Rundsch. meldet aus Kopenhagen: Die russischen Verluste werden von den Behörden auf 3 Millionen tote, Verwundete und Vermisste angegeben. (N. L.)

Berlin, 7. Febr. (Tel.) Aus Basel meldet der Lok.-Anz.: Wie die Basl. Nachrichten melden ist Fürst Bilow am Freitagmorgen in Basel eingetroffen und abends in Be-

gleitung seiner Gemahlin und Geheimrat Stockhammer nach Luzern weitergefahren. (N. L.)

Berlin, 7. Febr. (Tel.) Der Verl. Lok.-Anz. meldet aus Luano: Der französische Abgeordnete Marcel Coudin ist in Rom eingetroffen, um die Zustimmung der italienischen Parlamentarier zur Beteiligung an einem internationalen Antischiff-Parlament, das in Paris tagen wird, zu erlangen. Nach dem „Secolo“ werden an demselben Frankreich, England und Italien durch je 25 Senatoren und Deputierte vertreten sein. Der Zweck sei eine nähere Verbindung und leichtere Verständigung zwischen den verbündeten Ländern herbeizuführen und über die gemeinsamen Interessen der drei Länder Beratungen zu veranstalten, ohne verbindliche Beschlüsse zu fassen. (N. L.)

Unsere Sommerhalbwärme, namentlich Geiste und Haste, sind für eine künstliche Dämpfung sehr dankbar. Bei der Geiste wird dadurch nicht bloß die Ernte erhöht, sondern auch die Qualität der Reiser ganz besonders verbessert. Beim Haste waren schon längst ganz bedeutende Ertragssteigerungen die Folge. Geiste wird für den Morgen am besten mit circa 1-1 1/2, Zeiser 40%igem Kalksalz, 2 3/4 Superphosphat und 50-75 Pfd. schwefelsaurem Ammoniak oder Kalkstickstoff gedüngt, während bei Haste die Stickstoffdüngung bei gleichbleibender Kaliumphosphatdüngung auf 1 Ztr. erhöht werden sollte.

Witterung Wetter am Dienstag und Mittwoch. Zeitweilig trüb, vereinzelte Niederschläge, kühl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. T. Horn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Herr J. Zaiser), Nagold.

Bekanntmachung des H. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Am 1. Februar 1916 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Beschlagsnahme und Befandserhebung von Web-, Wirk- und Strickwaren in Kraft. Diese Bekanntmachung, die anstelle der früheren, im Staatsanzeiger vom 31. 8. 15 Nr. 203, der Beil. zum Staatsanzeiger vom 4. 10. 15 Nr. 232 und im Staatsanzeiger vom 6. 12. 15 Nr. 286 erschienenen Bekanntmachungen, tritt, umfaßt alle Web-, Wirk- und Strickwaren, gleichviel ob sie aus Schafwolle, Mohair, Kamelhaaren, Alpaka, Kaschmir oder sonstigen Tierhaaren, Kunstwolle, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Vastfasern oder sonstigen Pflanzenfasern, aus Abfällen oder Mischungen der genannten Spinnstoffe allein oder aus einer Zusammenfügung verschiedener Spinnstoffe, bei Sandfaser- und Strohsack- und Strohsackgeweben auch unter Mitverwendung von Papier hergestellt sind. Insbesondere betrifft die Bekanntmachung:

- I. Stoffe zur Oberkleidung für Herr, Marine, Beamte u. Gefangene,
- II. Schief- und Verbedecken (Wollstoffe) und Deckenstoffe,
- III. Männer-Trikotagen,
- IV. farbige Wäsche- und farbige Stoffe für Krankenbekleidung,
- V. farbige Futterstoffe,
- VI. rohe und gebleichte Wäsche- und Futterstoffe, Drillhangzugstoffe,
- VII. Segeltuch und Planstoffe,
- VIII. Sandfackstoffe.

Alle vorgenannten Gegenstände werden beschlagsnahmt. Die Art der Beschlagsnahme und die von ihr betroffenen Mengen sind bei den einzelnen Gegenständen verschieden, wie sich im Einzelnen aus einer der Bekanntmachung beigefügten ausführlichen Uebersichtstafel ergeben läßt.

Die Beschlagsnahme umfaßt auch die in der Herstellung begriffenen Gegenstände, sobald ihre Herstellung beendet ist, sowie die Gegenstände, welche von einer Abnahmestelle des Heeres oder der Marine zurückgewiesen werden oder unerlaubt hergestellt sind.

Bei der einschneidenden Wirkung dieser Bekanntmachung ist eine ganze Reihe von Ausnahmsbestimmungen von der Beschlagsnahme aufgestellt. Nicht beschlagsnahmt sind u. a.: die im Gebrauch gewesenen oder im Gebrauch befindlichen Gegenstände; diesseitigen Vorräte eines Eigentümers, die geringer sind als die in der Uebersichtstafel für die einzelnen Klassen festgesetzten Mindestvorräte; alle am 1. Februar 1916 vorhandenen Stoffvorräte; alle Gegenstände, für welche Lieferungsverträge mit einer deutschen Heeres- oder Marinebehörde bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen worden sind; 25 % der an sich unter die Beschlagsnahme fallenden Stoffmengen, die sich am 1. Februar 1916 im Besitz von Konfektionsbetrieben oder gemischtartigen Nähtuben befinden; Gegenstände, die nach dem 8. Dezember 1915 vom Ausland eingeführt werden.

Die beschlagsnahmten Gegenstände, die bis auf weiteres getrennt von den beschlagsnahmtfreien Vorräten zu verwahren sind, unterliegen einer Meldepflicht. Maßgebend für die Meldepflicht ist bei der ersten bis zum 1. März 1916 an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums einzuführende Meldung der am Beginn des 1. Februar 1916 vorhandene Bestand. Außer den Meldungen, für die amtliche Meldebücher bei den Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern sind, ist von jeder meldepflichtigen Qualität ein Muster dem Webstoffmeldeamt einzusenden. Außerdem hat jeder Meldepflichtige ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums ist ermächtigt worden, das Eigentum an den beschlagsnahmten Gegenständen gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf auf die ihm bezeichneten Personen zu übertragen. Durch eine beim Königl. Preuß. Kriegsministerium gebildete Bewertungsstelle für Webstoffe wird zunächst grundsätzlich eine gütliche Einigung mit dem Eigentümer der beschlagsnahmten Gegenstände angestrebt werden. Soweit diese nicht zustande kommt, muß die Preisfestsetzung durch das Reichsfinanzgericht für Kriegsbedarf gemäß der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf erfolgen.

Die Bekanntmachung enthält eine besonders große Anzahl von Einzelbestimmungen, die für jeden durch sie Betroffenen von Wichtigkeit sind. Ihr Wortlaut kann im Staatsanzeiger vom 1. Februar 1916 eingesehen werden.

Stuttgart, 1. Februar 1916.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes betr. Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmte ich:

Wer sich mit **Wahrigen, Kartenzählagen, Geisterbeschwören, Zeichen- und Traumbüchern** oder anderen dergleichen Gaukelen oder Zaubereien abgibt, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, in Gemäßheit der angeführten Gesetzesbestimmungen bestraft.

Stuttgart, den 1. Februar 1916.

Der stellv. kommandierende General: von Schaefer.

Haiterbach Lang- u. Sägholz-Verkauf.

Aus den Städtewaldungen Tann, Abt. 7, 12 und 15 wird nachfolgendes Stammholz (Fichten und Tannen) am

Donnerstag, den 10. Febr. 1916, vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich verkauft und zwar:

Langholz: 370 Fm. I., 416 Fm. II., 246 Fm. III., 57 Fm. IV., 10 V. und 2 Fm. VI. Kl.

Sägholz: 8 Fm. I., 11 II. und 3 Fm. III. Klasse.

Nähere Auskunft und Register-Auszüge erteilt der stellv. Waldmeister Gemeinderat Schuler. Liebhaber sind eingeladen.

Haiterbach, 31. Jan. 1916.

Stadtpflege: Rieger.

Hochdorf, O. Horb. Lang- und Sägholz-Verkauf.

Im Wege schriftlichen Aufsteichs kommen aus dem Gemeindewald zum Verkauf:

- Los 1, Distrikt Sommerhalde 93 Stück I.-V. Kl., zuf. 79,35 Fm.
- Los 2, Distrikt Winterhalde 148 Stück I.-V. Kl., zuf. 127,10 Fm.
- Los 3, Distrikt Bahndühl 78 Stück I.-V. Kl., zuf. 45,92 Fm.

und sind Angebots in Prozenten der staatlichen Logoreise ausgedrückt, bis

Montag, den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr,

zu welchem Zeitpunkt auch die Eröffnung erfolgt, beim Schalthelmenamt einzusehen.

Losversteigerungen können vom Waldmeister bezogen werden. Am gleichen Tage, von **vormittags 10 Uhr an**, werden im Distrikt Dachsburg

42 Stück II.-V. Kl. mit zuf. 34,49 Fm., einzeln versteigert.

Gemeinderat.

Kleesamen

Ein Mädchen

kauft und zahlt gute Preise

Christian Schwarz.

Ein Mädchen

von 15 bis 16 Jahren sucht bis März

Marie Schwan, Basel.

R. Forstamt Wildberg Aug- u. Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag**, den 10. Februar, vorm. 10 Uhr, in der Wälderei zum „Kloster“ in Wildberg aus Staatswald Klosterwald und Dellenberg:

Stammholz: 28 Fichten mit Fm. 1 V., 3 VI. Kl.

Reißholz: Km. Eichen: 1 Anbruch, Nadelholz: 2 Prügel, 19 Anbruch.

Reißig: 24 Lose m. 1150 Wellen und 50 Wellen Schlägramm.

R. Forstamt Simmersfeld Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch**, den 9. Februar d. J., vorm. 10 Uhr, im Löwen in Simmersfeld aus Staatswald III Einte, Abt. 7, 8, 12 und 13:

70 Lose Nadelholzeißig auf Hausen und drei Klegend, sowie 4 Lose Schlägramm.

Halbte Grosse Geld-Lotterie

Das Reichsamt für Völker- und Länderkunde (Ludwig-Museum) Stuttgart.

Schon auf etwa 16 Lose 1 Gewinn!

Ziehung d. u. 12. Febr. 1916. 6012 Geldgewinne Mk.

- 120000** 1 Hauptgewinn Mk.
- 50000** 2 Hauptgewinne Mk.
- 20000** 100 Gewinne Mk.
- 14000** 900 Gewinne Mk.
- 11000** 5000 Gewinne Mk.
- 25000** 8 Lose 10 Mk. 10 Lose 20 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Es bestehen 4. alle Verkaufsstellen. Gesamtvertrieb in Stuttgart **J. Schwelckert, Marktstr. 1.**

Das demnächst erscheinende beste

Favorit-Moden-Album

Frühjahr-Sommer 1916

ist zu haben in der

G. W. Zaiserschen Buchhandlung, Nagold.

Ausführung

Die Darstellungsbestimmungen werden auf Verlangen wiederholt bei Nagold.

Bekanntmachung

Auf Grund des Gesetzes vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmte ich:

Wer sich mit Wahrigen, Kartenzählagen, Geisterbeschwören, Zeichen- und Traumbüchern oder anderen dergleichen Gaukelen oder Zaubereien abgibt, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, in Gemäßheit der angeführten Gesetzesbestimmungen bestraft.

Stuttgart, den 1. Februar 1916.

Der stellv. kommandierende General: von Schaefer.

Haiterbach Lang- u. Sägholz-Verkauf.

Hochdorf, O. Horb. Lang- und Sägholz-Verkauf.

Kleesamen Ein Mädchen

Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren sucht bis März Marie Schwan, Basel.